

Brentano, Clemens: [wenn der lahme Weber träumt, er webe] (1836)

- 1 Wenn der lahme Weber träumt, er webe,
- 2 Träumt die kranke Lerche auch, sie schwebe,
- 3 Träumt die stumme Nachtigall, sie singe,
- 4 Daß das Herz des Widerhalls zerspringe,
- 5 Träumt das blinde Huhn, es zähl' die Kerne,
- 6 Und der drei je zählte kaum, die Sterne,
- 7 Träumt das starre Erz, gar linde tau' es,
- 8 Und das Eisenherz, ein Kind vertrau' es,
- 9 Träumt die taube Nüchternheit, sie lausche,
- 10 Wie der Traube Schüchternheit berausche;
- 11 Kömmt dann Wahrheit mutternackt gelaufen,
- 12 Führt der hellen Töne Glanzgefunkel
- 13 Und der grellen Lichter Tanz durchs Dunkel,
- 14 Rennt den Traum sie schmerzlich übern Haufen,
- 15 Horch! die Fackel lacht, horch! Schmerz-Schalmeien
- 16 Der erwachten Nacht ins Herz all schreien;
- 17 Weh, ohn' Opfer gehn die süßen Wunder,
- 18 Gehn die armen Herzen einsam unter!

(Lyrikkompass: [wenn der lahme Weber träumt, er webe]. Abgerufen am 04.07.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/46092>)